

Auswertung der Urwahlen

bei DRV-Bund, DRV-Saarland, DAK-Gesundheit, TK, KKH und hkk

Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV-Bund)

	<u>2017</u>	<u>2011</u>
Fraktionsgemeinschaft DGB-Gewerkschaften/ACA	26,03	24,92 %
	Gewinn:	+1,1% + - 0 Sitze

Hatte die gewerkschaftliche Fraktionsgemeinschaft 2005 noch einen Verlust von -3,84 Prozent auszuweisen, so konnte nach einer deutlichen Steigerung 2011 auch 2017 sowohl bei ver.di (14,32%) als auch bei der IG Metall (6,28%) eine Steigerung um mehr als 1 Prozent im Ergebnis erzielt werden. Die KAB/ACA konnte ihr Ergebnis aus dem Jahr 2011 mit einem Platz bestätigen. Alle gewerkschaftlichen Organisationen haben leicht zulegen können. Damit konnte das Fehlen der DGB-IGBAU-IGBCE-NGG-Liste, die aufgrund fehlerhafter Unterschriftenlisten beim Quorum nicht zugelassen worden war, mehr als ausgeglichen werden. Nicht zuletzt die verbesserte Wahlbeteiligung um 0,72 Prozent könnte dazu beigetragen haben. Diese könnte durchaus auf den ‚Rückenwind‘ aus der DGB-Rentenkampagne im Sozialwahlkampf zurückzuführen sein.

Verloren hat die BfA-DRV-Gemeinschaft (um -4,36% und damit einen Platz). Trotzdem bleibt sie – wie schon 2011 – Wahlsieger bei der DRV-Bund, nicht zuletzt, weil sie den Namen des Trägers im Listentitel führt. Bei den sog. AGuM-Listen ergibt sich ein ambivalentes Bild: Während die TK-Gemeinschaft und die aus der BARMER-GEK-Gemeinschaft sowie der BARMER GEK-Versicherten-Vereinigung hervorgegangene BARMER Versicherten-Gemeinschaft beide zweistellige Ergebnisse mit insgesamt 5 Sitzen erzielen konnten, reichte es bei der DAK-Mitgliedergemeinschaft und der KKH-Versichertengemeinschaft zu keinem Sitz in der Vertreterversammlung der DRV-Bund. Auch DBB, CGB und GdS werden in der neuen Legislatur-Periode nicht vertreten sein. Kurios ist, dass die DAK-VRV trotz eines real verschlechterten Ergebnisses um 0,49 Prozent einen Sitz aufgrund der Listenverbindung unter den AGuM-Listen gewinnen kann.

Hatte die Gewerkschaftsfraktion 2011 noch 4 von 15 Plätzen, so sind es nun ebenfalls 4 von 15 Plätzen.

Sozialversicherungsträger		Wahlbeteiligung 2017		Wahlbeteiligung 2011		
DRV Bund		30,16%		29,44%		
Listenkennwort	Ergebnis in % 2017	Sitze	Anmerkungen	Ergebnis in % 2011	Sitze	Veränderung in % +/- Sitze
BfA-DRV-Gemeinschaft	32,81	5		37,17	6	-4,36 - 1
ver.di	14,32	2		12,72	2	+1,6 + 0

Sozialversicherungswahlen 2017
Wahlergebnisse von DGB, Gewerkschaften und ACA

Seite 2 von 11

TK-Gemeinschaft	12,65	3		12,67	3	-0,02 +- 0
KAB u.a.	5,43	1	(ACA)	5,00	1	+0,43 +- 0
DAK-VRV	4,34	1		4,83	0	-0,49 +1
BARMER Versicherten Gemeinschaft	11,46	2	aus BARMER-GEK- Gemeinschaft und BARMER-GEK- Versicherten- Vereinigung hervorgegangen	9,59	2	+1,87 +- 0
IG-Metall	6,28	1		4,41	1	+1,87 +- 0
DAK-Mitglieder- Gemeinschaft	3,72	0		3,11	0	+0,61 +- 0
DBB	3,68	0		3,05	0	+0,63 +- 0
KKH-Versicherten- Gemeinschaft	2,54	0		2,41	0	+0,13 +-0
CGB	1,47	0		1,27	0	+0,20 +- 0
GdS	1,28	0		0,79	0	+0,49 +- 0
DGB	----	0	nicht zugelassen	2,79	0	-2,79 +- 0
Gewerkschaften/ACA	26,03	4	Insg. 15 Versicherten- Plätze	24,92	4	+ 1,1 +- 0

Deutsche Rentenversicherung Saarland

2017

Fraktionsgemeinschaft DGB/ACA – IG Metall

63,52 %

Erstmals gab es bei einem Regionalträger der Deutschen Rentenversicherung Urwahlen. Ein Verbund der verschiedenen AGUM-Listen hatte Urwahlen erzwungen. Aufgrund der regionalen Stärke der IG Metall im Saarland, wurde entschieden, dass neben einer DGB-Gemeinschaftsliste eine eigene IGM-Liste antritt, die mittels Listenverbindung die gewerkschaftlichen Stimmanteile zu sichern hilft.

Diese Rechnung ist aufgegangen. Wahlsieger ist mit knapp 39 Prozent die IG Metall. An zweiter Stelle liegt mit 30 Prozent der Verbund der AGUM-Listen, gefolgt von der DGB-ACA-Gemeinschaftsliste.

Sozialversicherungsträger		Wahlbeteiligung 2017
DRV-Saarland		
Liste	Ergebnis in % 2017	Sitze
Deutscher Gewerkschaftsverband und Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmerorganisationen des Saarlandes	24,57	4
Christlicher Gewerkschaftsbund Deutschlands - CGB	5,95	0
Industriegewerkschaft Metall - IG Metall	38,95	6
Barmer Versicherten Gemeinschaft - gewerkschaftsunabhängige Interessenvertretung für Mitglieder, Versicherte, Patienten und Rentner in den Sozialversicherungen seit 1958 -e.V. DAK Mitgliedergemeinschaft e.V. Gewerkschaftsunabhängig, Gegründet 1955. Versicherte und Rentner in der Kranken- und Rentenversicherung KKH-Versichertengemeinschaft e.V. - gegr. 1957 Freie und unabhängige Gemeinschaft von Mitgliedern, Versicherten und Rentnern der Kaufmännischen Krankenkasse - KKH TK-Gemeinschaft, unabhängige Versicherungsgemeinschaft der Techniker Krankenkasse e.V.	30,54	5
DGB-Gewerkschaften/ACA	63,52	15

Deutsche Angestellten Krankenkasse (DAK - Gesundheit)

	<u>2017</u>	<u>2011</u>
Fraktionsgemeinschaft Gewerkschaften/ACA	20,90 %	18,12 %
	Gewinn:	+2,78% +1 Sitz

Die IG Metall konnte einen Platz gewinnen während die DAK-VRV einen Platz verlor.

Ver.di konnte seine 3 Plätze trotz leichter Verluste (-2,1%) gegenüber der letzten Wahl halten, während die BfA-DRV-Gemeinschaft 2 Plätze (-3,95%) verlor. Die IG Metall ist erstmalig mit 1 Platz im Verwaltungsrat vertreten. Der DGB ist knapp an einem Platz gescheitert. Beide (IG Metall und DGB) erhielten ihre Vorschlagsberechtigung durch die vorangegangene Fusion der DAK mit der BKK Gesundheit. Dadurch besteht der neue Verwaltungsrat insgesamt nur noch aus 28 Versicherten-Plätzen, die restlichen 2 Plätze werden durch die Arbeitgeber besetzt. Die KAB hat ihre 2 Plätze gegenüber dem Jahr 2011 halten können. Die Wahlbeteiligung konnte gehalten werden.

Gewerkschaften und ACA konnten ihre Stimm- und Sitzanteile gegenüber 2011 verbessern. Sie haben nun 6 von 28 Plätzen (vormals 5 von 30).

Sozialversicherungsträger		Wahlbeteiligung 2017		Wahlbeteiligung 2011		
DAK-Gesundheit		28,42%		28,14%		
Listenkennwort	Ergebnis in % 2017	Sitze	Anmerkungen	Ergebnis in % 2011	Sitze	Veränderung in % +/- Sitze
DAK MG	46,72	13		41,73	13	+4,99 +0
DAK-VRV	20,81	6		24,10	7	- 3,92 - 1
ver.di	9,96	3		12,06	3	- 2,1 +0
BfA-DRV-Gemeinschaft	11,56	3		15,51	5	- 3,95 - 2
IG Metall	2,98	1	2011 nicht kandidiert	----		+2,98 +1
KAB u.a.	5,50	2		6,06	2	- 0,56 +0
DGB	2,46	0	2011 nicht kandidiert	----		+2,46 + 0
Gewerkschaften/ACA	20,90	6	Insg. 28 Versicherten-Plätze	18,12	5	+2,78 +1

Techniker Krankenkasse (TK)

	<u>2017</u>	<u>2011</u>
Fraktionsgemeinschaft Gewerkschaften/ACA	23,53%	18,02%
	Gewinn:	+5,51% +0 Sitze

Ver.di konnte einen Platz gewinnen während die TK-Gemeinschaft zwei Plätze verlor.

Ver.di konnte ihr Ergebnis aus 2011 um 3,25% steigern und erhält dadurch einen zusätzlichen Sitz (insg. 2 Sitze). Die IG Metall konnte ihr Ergebnis von 2011 ebenfalls verbessern (um 1,96%), bleibt jedoch bei einem Sitz. Größter Gewinner ist die BfA-DRV-Gemeinschaft, die – erstmalig angetreten – aus dem Stand 2 Plätze (+12,78%) holen konnten. Große Verluste musste die AGUM-Liste der TK-Gemeinschaft hinnehmen. Sie verlor 13,4 Prozent, bleibt jedoch mit insgesamt 10 Sitzen Mehrheitsführer im neuen Verwaltungsrat der TK. Außergewöhnlich ist, dass die KAB/ACA-Liste trotz eines real verbesserten Ergebnisses um 0,30 Prozent einen Sitz aufgrund der gewerkschaftlichen Listenverbindung verloren hat. Bemerkenswert ist, dass einzig bei dem größten Träger im Ersatzkassenlager die Wahlbeteiligung rückläufig ist.

Hatte die Gewerkschaftsfraktion 2011 noch 3 von 15 Plätzen, so sind es nun ebenfalls 3 von 15 Plätzen.

Sozialversicherungsträger		Wahlbeteiligung 2017		Wahlbeteiligung 2011		
TK		32,40%		33,26 %		
Listenkennwort	Ergebnis in % 2017	Sitze	Anmerkungen	Ergebnis in % 2011	Sitze	Veränderung in % +/- Sitze
TK Gemeinschaft	63,69	10		77,09	12	- 13,4 -2
ver.di	11,90	2		8,65	1	+3,25 +1
IG Metall	6,90	1		4,94	1	+1,96 +0
KAB/ACA	4,73	0	KAB u. a.	4,43	1	+0,3 -1
BfA-DRV- Gemeinschaft	12,78	2	2011 nicht kandidiert	----	0	+12,78 +2
Gewerkschaften/ACA	23,53	3	Insgesamt 15 Versicherten-Plätze	18,02	3	+5,51 +0

Kaufmännische Krankenkasse (KKH)

	<u>2017</u>	<u>2011</u>
Fraktionsgemeinschaft DGB/ver.di	16,48 %	18,87 %
	Verlust:	-2,39 % +0 Sitze

Hier konnten die Gewerkschaftslisten ihr Ergebnis trotz leichter Verluste im Wesentlichen halten. Es bleibt bei zwei Sitzen für ver.di und einem Platz für den DGB. Da der Verwaltungsrat beschlossen hat, dass es zukünftig 20 Versichertenvertreter und 10 Arbeitgebervertreter im Verwaltungsrat geben soll, kommt es zu der kuriosen Situation, dass die AGuM-Liste der KKH-Versichertengemeinschaft mit knapp 2,4 Prozent Gewinn 5 Sitze gut machen kann. Bemerkenswert ist außerdem, dass die Wahlbeteiligung gesteigert werden konnte.

Hatte die Gewerkschaftsfraktion 2011 noch 3 von 15 Plätzen, so sind es 2017 noch 3 von 20 Plätzen.

Sozialversicherungsträger		Wahlbeteiligung 2017		Wahlbeteiligung 2011		
KKH		28,53%		27,27%		
Listenkennwort	vorläufiges Ergebnis in % 2017	Sitze	Anmerkungen	Ergebnis in % 2011	Sitze	Veränderung in % +/- Sitze
KKH Versicherten- gemeinschaft	83,52	17		81,13	12	+2,39 +5
ver.di	11,31	2		12,92	2	- 2,39 +- 0
DGB	5,17	1		5,95	1	- 0,77 +- 0
Gewerkschaften	16,48	3	Insgesamt 20 Versicherten- Plätze	18,87	3	- 2,39 +- 0

Die Zahl der Versichertenvertreter vergrößert sich im neuen Verwaltungsrat von 15 auf 20.

Handelskrankenkasse (HKK)

	<u>2017</u>	<u>2011</u>
Fraktionsgemeinschaft DGB/ver.di	17,31	15,08%
	Gewinn:	+2,23%
	Verlust:	-1 Sitz

Die Zahl der Versichertenvertreter verkleinert sich im neuen Verwaltungsrat von 12 auf 9.

Dadurch, dass der neue Verwaltungsrat um drei Plätze verkleinert wird, ergeben sich größere Verschiebungen im Ergebnis der Sozialwahl 2017. So musste die bislang führende hkk-Gemeinschaft bei nur 2,44 Prozent Verlust zwei Sitze abgeben. Für ver.di reichte es trotz 3,18 Prozent Gewinn nicht für einen zweiten Platz, während der DGB aufgrund leichter Verluste seinen Sitz verlor. Damit haben sich die Anpassungen im Verwaltungsrat trotz eines Saldos von 2,23 Prozent insgesamt negativ auf die Gewerkschaftsmandate ausgewirkt.

Hatte die Gewerkschaftsfraktion 2011 noch 2 von 12 Plätzen, so sind es 2017 noch 1 von 9 Plätzen.

Sozialversicherungsträger		Wahlbeteiligung 2017		Wahlbeteiligung 2011		
hkk		29,03%		28,54%		
Listenkennwort	Ergebnis in % 2017	Sitze	Anmerkungen	Ergebnis in % 2011	Sitze	Veränderung in % +/- Sitze
hkk-Gemeinschaft	64,03	6		66,47	8	-2,44 -2
BfA-DRV-Gemeinschaft	18,66	2		15,78	2	+2,88 +- 0
ver.di	12,50	1		9,32	1	+3,18 +- 0
DGB	4,81	0		5,76	1	- 0,95 - 1
Gewerkschaften	17,31	1	Insgesamt 9 Versicherten-Plätze	15,08	2	+2,23 -1

BKK RWE

ver.di 2017
69,68%

Ver.di gewinnt die Wahl mit 7 Sitzen bei einer Zwei-Drittel-Mehrheit.

Erstmals gab es bei der geschlossenen Betriebskrankenkasse RWE eine Urwahl durch die Listeneinreichung einer Freien Liste. Diese konnte 3 Sitze erringen. Ver.di ist Wahlgewinner mit knapp 70 Prozent und 7 Sitzen. Die hohe Wahlbeteiligung kommt zustande, da in einer geschlossenen Kasse ein hoher Bekanntheitsgrad der Kandidaten vorhanden ist.

Sozialversicherungsträger		Wahlbeteiligung 2017
BKK RWE		47,10%
Liste	Ergebnis in % 2017	Sitze
ver.di	69,68	7
Freie Liste Casser, Triller	30,32	3
DGB-Gewerkschaften/ACA	69,68	10

Wertung und Schlussfolgerungen

Wahlbeteiligung:

Die Wahlbeteiligung der einzelnen Träger, bei denen Urwahlen stattfinden, aber auch die durchschnittliche Wahlbeteiligung über alle urwählenden Träger hinweg, gelten gemeinhin als Erfolgsbarometer zur Beurteilung der Sozialwahlen. In diesem Jahr stieg die Wahlbeteiligung erstmals wieder leicht auf 30,45 Prozent an, nachdem sie über die letzten Wahlen hinweg stets rückläufig war und 2011 bei 30,15 Prozent gelegen hatte. Der Wert ist als ein vorläufiger zu betrachten, da im Oktober die BARMER Ersatzkasse mit rund 7,5 Millionen Versicherten die Sozialwahlen 2017 komplettiert und die Wahlbeteiligung somit besiegeln wird. Sowohl der große Träger DRV-Bund (plus 0,8%) als auch die Ersatzkassen mit ihren Millionen Versicherten (plus 0,19%) konnten eine leichte Steigerung der Wahlbeteiligung mit Ausnahme der Techniker Krankenkasse (TK) verbuchen. Bislang waren zum Stichtag 31.5.2017 43.481.708 Versicherte aufgerufen, Ihre Stimme per Briefwahl abzugeben. Wenn am 4. Oktober 2017 die BARMER-Versicherten gewählt haben, werden insgesamt 50,8 Millionen Wahlberechtigte die Chance erhalten haben, ein neues Selbstverwaltungsgremium ihres Sozialversicherungsträgers zu wählen.

Auch wenn sich der Abwärtstrend in der Wahlbeteiligung nicht fortgesetzt hat, ist eine generelle Trendwende nicht in Sicht. Die fast schon traditionell eher mäßige Wahlbeteiligung ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass es sich bei den Sozialwahlen um Wahlen von Körperschaften des öffentlichen Rechts in Form von Listenwahlen handelt und diese nicht mit der demokratischen Legitimation von Parlamenten durch Personenwahlen gleichgesetzt werden können. Zudem lässt sich an der Wahlbeteiligung ablesen, dass das Wahlverfahren insgesamt zu kompliziert ist. Für viele Menschen sind die Akteure und die Inhalte, um die es geht, nur sehr schwer zu erfassen, bzw. eindeutig zu unterscheiden. Deshalb müssen die Sozialwahlen in Zukunft attraktiver werden. Sie sind und bleiben wichtig, denn es geht darum, wie die Renten, Kranken-, Pflege und Unfallversicherung künftig aufgestellt und demokratisch kontrolliert werden. Der DGB schlägt vor, künftig transparenter darzustellen, was die ehrenamtliche Mitbestimmung in den Sozialversicherungen für die Versicherten bewirkt. Eine gedruckte Information die fortlaufend über die gesamte Legislatur-Periode von der Arbeit und den Aufgaben der Selbstverwaltung berichtet, könnte dabei helfen.

Die Negativ-Darstellung der Sozialwahlen in den öffentlichen Medien war 2017 nicht ganz so vehement wie 2011, doch wurden die gleichen Stigmata („zu teuer“ und „sinnlos“) bemüht, Friedenswahlen als „Farce“ bezeichnet. Insbesondere das ZDF sowie verschiedene Rundfunkanstalten mussten erst eindringlich davon überzeugt werden bezahlte Wahlwerbung auszustrahlen.

Wahlergebnisse:

Die Beteiligungen der Gewerkschaften konnten in allen Trägern im Wesentlichen gehalten werden. Das durchschnittliche Abschneiden der Gewerkschaftslisten zeigt, dass trotz aller Werbe- und Mobilisierungsaktionen noch viel Wähler-Potential unter den Gewerkschaftsmitgliedern vorhanden ist.

Wie bei den zurückliegenden Sozialwahlen 2011 konnten Organisationen, die den Namen des Versicherungsträgers übernommen hatten, ihre hohen Stimmanteile noch einmal leicht ausbauen. Diese Übervorteilung gegenüber anderen Listenträgern gilt es bei der anstehenden Reform der Selbstverwaltung anzugehen. Insbesondere der überlange Name der AGuM-Liste bei der DRV-Saarland bedeutet eine klare Benachteiligung der anderen Listen. Die zweitbeste Platzierung dieser Liste mit überwiegend Krankenversicherungsträgern im Namen zeigt, dass viele Wählerinnen und Wähler nicht ausreichend informiert werden konnten, bzw. sich nicht ausreichend informiert haben. Generell muss es eine Lösung in Sachen

Listenplatzierung geben, denn ein einmalig schlechtes Wahlergebnis darf nicht dazu führen, für immer auf den hinteren Listenplätzen geführt zu werden. Auch dies stellt eine immense Benachteiligung dar.

Ausblick

Den Gewerkschaftsvertretern in der Selbstverwaltung muss es in Zukunft wieder besser gelingen, wahrnehmbar die Stimme der Versicherten in allen Sozialversicherungszweigen zu sein. Es ist dabei deutlich und zugespitzt herauszustellen, dass vor allem die Gewerkschaften in der Lage sind, Versicherteninteressen gegenüber den Arbeitgebern in der Selbstverwaltung gebündelt zu vertreten und durchzusetzen. Keine vermeintlich unabhängige Versichertengemeinschaft kann dies leisten.

Auch gegenüber den hauptamtlichen Strukturen in den Sozialversicherungsträgern muss eine striktere Abgrenzung als bisher erfolgen. Politische Grundsatzentscheidungen, Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben und operatives Geschäft müssen konsequent aus Sicht der Versicherten begleitet und entsprechend darauf ausgerichtet werden. Die Außendarstellung der Versichertenvertreter darf sich nicht nur auf die Zeit vor einer Sozialwahl beschränken.

Alle Ebenen der Kranken- und Rentenversicherung, regional und bundesweit, sind als Profilierungsfelder zu nutzen. Interessenvertretung findet in den Gremien der Kranken- und Rentenversicherungsträger, in den Gremien der gemeinsamen Selbstverwaltung im Gesundheitswesen und auf politischer Ebene statt. Dabei ist zu überprüfen, ob die gegebenen Strukturen in der Selbstverwaltung ausreichen, den Versichertenvertretern ausreichend Informationen und personelle Unterstützung zu geben, um ihre Aufgaben umfassend und durchsetzungsfähig zu erfüllen.

In der nächsten Amtsperiode der Selbstverwaltung stehen wir auch vor der Aufgabe, die Soziale Selbstverwaltung selbst weiterzuentwickeln. Mehr Öffentlichkeitsarbeit und Transparenz sind dabei der Schlüssel für künftige Weichenstellungen.

In der Gesetzlichen Krankenversicherung müssen die Gewerkschaften und die gewerkschaftlichen Selbstverwalterinnen und Selbstverwalter eine gemeinsame Strategie erarbeiten, wie sie mit dem Wettbewerb zwischen den Kassen umgehen wollen. Es besteht die Gefahr, dass die einzelnen Kasseninteressen das gemeinsame Interesse der Gewerkschaften an einer solidarisch finanzierten und hochwertigen Versorgung überlagern.

Auch in der Debatte über das Wahlverfahren wird der DGB die strukturellen Probleme der Sozialwahl zur Sprache bringen. Die so genannten Friedenswahlen müssen weiterhin zulässig sein. Gleichzeitig müssen die Rahmenbedingungen dafür verbessert werden. Der DGB fordert dabei faire Chancen zu gleichen Bedingungen für alle:

1. Die Vorschlags-Organisationen müssen nachweislich echte Arbeitnehmer-Organisationen sein. Dafür müssen nachprüfbar Kriterien entwickelt werden, die dann auch ernsthaft vom Wahlausschuss geprüft werden.
2. Die Vorschlags-Organisationen müssen in mehreren Trägern mitarbeiten wollen – als Nachweis, dass sie auch leistungsfähig sind und das Gemeinwohl verfolgen.
3. Die Vorschlags-Organisationen müssen nachweislich demokratisch legitimiert sein. Es muss also klar sein, wer die Vorschlagslisten eigentlich aufstellt.

4. Es müssen einheitliche Regelungen bezüglich der Listennamen gelten.
5. Wer noch mehr Urwahlen bei den Sozialversicherungen möchte, muss über die Erstattung von Wahlkampfkosten nachdenken. Dann können die Organisationen, die sich an der Wahl beteiligen, auch deutlich mehr für die Information und die Werbung von Wählerinnen und Wählern leisten.